

Von der Tierwelt des Hechenberges bei Innsbruck.

Von *Hermann Frhr. v. Handel-Mazzetti*, Innsbruck.

Der Hechenberg bei Innsbruck bildet mit der steil aufsteigenden Martinswand die Scheide zwischen dem Ober- und Unterinntale; er ist nicht nur ein geographischer, sondern auch ein klimatischer Grenzpunkt. Hier endigt im wesentlichen die Oberinntaler Trockenzone mit ihren charakteristischen Kiefernwäldern und es beginnt die Unterinntaler Tannen- und Buchenzone. Den Übergang bildet das von Fichtenwäldern beherrschte Gebiet um Innsbruck, das unter der Herrschaft des vom Brenner herabstürzenden Südwindes (Föhnwind) steht.

Diese Lage des Hechenberges bedingt nicht nur die außerordentliche Mannigfaltigkeit seiner Pflanzendecke, sondern auch seine interessante Tierwelt. Obwohl er weder eine bedeutende Höhe erreicht (1930 m) noch durch auffallende Felsbildungen sich auszeichnet, erweckt er doch das gesteigerte Interesse des Naturfreundes.

Was die Großtierwelt betrifft, hat der Hechenberg dieselbe mit dem anschließenden Karwendelgebirge gemeinsam. Das Jagdgebiet des Hechenberges ist von der Landeshauptstadt aus bequem zu erreichen. Einen reichen Rebestand bergen die Wälder der Südseite, während im Brunntalgebiete am Nordwesthange Hirschrudel wechseln. An den sonnseitigen Lehnen stehen wohlgehegt gegen 40 Gemsen. Meister Lampe der Feldhase hüpfte mitunter über die Reichsstraße, wo er infolge der rasenden Autos überfahren wird und bei Nacht in die blendenden Scheinwerfer direkt hineinrennt.

Ein weißer Vetter — der Schneehase, tummelt sich bei der Magdeburger Hütte herum, während der Fuchs, namentlich in mond hellen Nächten, in der Kranebitter Klamm auf Beute ausgeht.

Von der Vogelwelt sind im Hechenberggebiete die munteren Meisen sehr zahlreich, während die Fichten- und Kiefernkreuzschnäbel, die sogenannten Papageien unserer Heimat, dort strichweise auftreten. Bisweilen kann man auch den Uhu in der Harterwand knacken hören; er dehnt seine Raubzüge bis in die Murmeltiergebiete des Sellraintales aus. Auch der Steinkauz läßt hin und wieder sein Knarren vernehmen, während Bussard, Baumfalke und Turmfalke hoch in der Luft ihre Kreise ziehen. Auer- und Birkwild balzen im Frühjahr und Alpendohlen ziehen im Herbst scharenweise auf neue Futterstellen. Der Kolkrabe — ein einschichtiger Geselle, streicht mitunter zum Sollsteinmassiv. Zur Zeit des Durchzuges hält sich im Buschwerke längs des Inn die Nachtigall auf, wo sie ihr herrliches Frühlingslied ertönen läßt. In

ihrer Begleitung erscheint häufig die große Sperbergrasmücke, ebenfalls ein vorzüglicher Sänger. Die Heidelerche hingegen brütet im Hechenberggebiete, wo sie ihr Nest in den Erikabeständen verbirgt; die Steindrossel oder das Steinrötl baut ihr Nest in den Felsenspalten und wird wegen ihres quellfrischen Gesanges von den Vogelfängern stark verfolgt. Andere Drosselarten sind die Ringdrossel der oberen Bergwälder, die sich durch den weißen Kehlfleck von der Amsel unterscheidet und die Mistel- oder Schnarrdrossel, welche in kleinen Scharen in die Wacholderbüsche einfällt. Auch der Steinschmätzer, der gerne auf einem erhöhten Felsen steht, ist dort anzutreffen; aufgescheucht fliegt der lichtgraue Vogel nur knapp über dem Boden. Auch der dunkle Hausrotschwanz brütet in den Heustädeln der Lärchenwälder und wird sein Nest gerne vom Kuckuck besucht. Die interessantesten und merkwürdigsten Vögel des Gebietes sind der Maueryläufer und die Felsenschwalbe. Ersterer hält sich gerne in der Maximiliansgrotte auf, wo er, seine purpurroten Flügel auf- und zuklappend, ruckweise die Wände nach Insekten absucht. Die Felsenschwalben bauen Nestkolonien an den unzugänglichsten Wänden; sie sind die ersten Schwalben, welche zu uns zurückkehren und durch ihre braune Farbe kenntlich sind. Der Fasan wurde zu Jagdzwecken eingesetzt und streicht in den Wäldern ober Kranebitten umher.

Von den Kriechtieren sind die drei Nordtiroler Schlangenarten zu erwähnen. In den tieferen Regionen die Ringelnatter und die Glattnatter, in den höheren Regionen die Kreuzotter. Was die Echsen anbelangt, so ist die Mauerechse an der Martinswand häufig anzutreffen, wo sich einer ihrer wenigen nördlichen Standorte befindet.

Auch zahlreiche Schnecken, wie die weißbraun gestreifte *Helix obvia* und *candula* kommen an den unteren Trockenhängen des Hechenberges vor, wo sie bei Regenwetter massenhaft auftreten. Letztere ist, was bei Mollusken selten in Erscheinung tritt, an den Kalkgehalt des Bodens gebunden und sind beide Arten mediterranen Ursprungs. Diesen beiden gesellt sich die *Zebrina* zu, eine Schnecke mit länglichen, walzenförmigem Gehäuse aus den pontischen Steppen zugewandert. An feuchten Felsklüften sind die *Helix Preslii* mit flachem, weißem Gehäuse hervorzuheben, sowie die *Peramidula rupertris*, die bei Regenwetter wie kleine Punkte an den Felsen kleben¹⁾.

In der Insektenwelt erwecken besonders die Schmetterlinge Interesse, obwohl sie bis jetzt nicht systematisch erforscht wurden. Der große Perlmutterfalter (*Agrymis pandora*), der sonst nur im Süden vorkommt, wurde beim Mailbrunnen entdeckt. Im xerothermen Gebiete des Zirler Schloßberges und bei Kranebitten sind dickleibige Schmetterlinge aus der Gruppe der Bären häufig: *Coscina cribrum*, var. *punctigera* mit gelben Flügeln, *Coscina candida* mit weißen Flügeln und *Endrosa aurita* mit orangenen Flügeln. Ein ganz eigen-

¹⁾ Siehe Veröffentlichungen des Museums Ferdinandeum in Innsbruck, Heft 9. Jahrg. 1929: Rietzler, Hermann, Die Molluskenfauna Tirols.

tümlicher Vertreter seiner Gattung ist *Asperona helix*, ein winziger, flügelloser Schmetterling, welcher in einem schneckenartigen Gehäuse wohnt und unbefruchtete weibliche Eier legt, welche jedoch entwicklungsfähig sind; merkwürdigerweise scheint das geflügelte Männchen in Nordtirol nicht vorzukommen²⁾.

Unter den Netzflüglern tritt *Ascalabus macronarius* auf, der mit seinen schwarzgelben Unterflügeln einen Schmetterling vortäuscht; sonst ist er erst in Südtirol heimisch³⁾.

Die Käferfauna ist hauptsächlich in den tiefer gelegenen Gebieten erforscht. Am interessantesten sind winzige Käfer, die unter Laub, Moos und Baummulm ein verborgenes Dasein führen; manche von ihnen sind als Relikte einer reicheren Laubwaldfauna erhalten geblieben.

Der Gattung der Laufkäfer gehören *Leistus montanus* und *Asaphidion cyanicorne* in der Ehenbachschlucht an; letzterer ist auch auf der Arzler Scharte gefunden worden, während sein sonstiges Verbreitungsgebiet Piemont und der Quarnero ist. Die Schlucht beherbergt außerdem Federflügler *Euryptilium marginatum* noch zwei Kurzkäfer: *Staphylinus Bandii* und *Borbophora Kraazi*, von denen der letztere aus Südtirol bekannt ist; sowie den Zwergkäfer *Bachygluta rubripenius*, der außer hier nur noch einen Fundplatz in Nordtirol hat. An seltenen Kleinkäfern weist die Kranebitter Klamm zwei Pilzkäfer *Agathidium atrum* und *bohemicum* auf; es sind dies nämlich Käfer, welche in Pilzlagern leben und nur im Herbst zur Hochzeitsfeier ans Tageslicht kommen. Außerdem hält sich im Klammgebiete ein kleiner Bockkäfer (*Strangella pubesceus*) auf Doldengewächsen auf und ein Ameisenkäfer (*Neuraphus Klikai*), der sonst nur aus Böhmen bekannt ist. Bei Martinsbühl wurde auch ein seltener Rüsselkäfer (*Pseudocleonis cinereus*) und ein kleiner Keulenkäfer (*Claviger longicornis*) gefunden; letzterer lebt wie der Ameisenkäfer in Ameisenhaufen und frißt deren Brut, wird aber von seinen Gastgebern wegen seiner süßen Ausschwitzungen gehegt. Der Hechenberggipfel wurde bisher erst von einem Käferspezialisten erforscht; ihm gelang es einen für Tirol ganz neuen, sehr kleinen Laufkäfer (*Agonum quadripunctatum*) und zwei seltene Kurzflügler (*Platystethus laevis* und *Micetoporus Merkelii*) mittels des Käfersiebes zu entdecken.

Was die Spinnen betrifft, finden sich am Fuße des Hechenberges einige interessante Arten: Die Zebraspinne, die wie alle Hüpfspinnen keine Fangnetze sondern nur kleine Netze für die Eier baut, ferner die an den Hinterbeinen blutrote *Eresus sanguinolentus*, eine Vertreterin der Erdspinnen, welche Röhrennetze anlegen und dessen Eingang mit Moos tarnen. Sie wurde von Adolf Pichler gegen den Kerschbruchhof zu gefunden.

²⁾ Die Angaben über die Schmetterlingsfauna beruhen auf gef. Mitteilungen des Prof. Dr. Johann Schuler in Innsbruck, Elisabethstraße 10, die über die Käferfauna auf gef. Mitteilungen des Herrn Reg.-Rates Alois Wörndle, Innsbruck, Grillparzerstraße 5 und des Herrn Dr. Ernst Pechlahner in Hötting, Riedgasse 20.

Nach den Spinnen sei noch der italienische Skorpion (*Scorpio italicus*) erwähnt, welcher sich unter warmen Steinen aufhält.

Es wird sich am Hechenberge noch manches, besonders in der Kleintierwelt entdecken lassen, wenn sich entsprechende Kreise dafür interessieren. Der Zweck dieser Abhandlung ist, dem Naturliebhaber Fingerzeige zu geben und aufmerksam zu machen, durch Beobachtungen die Kenntnis der heimischen Fauna zu vertiefen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [11_1939](#)

Autor(en)/Author(s): Handel-Mazzetti Frh.v. Hermann

Artikel/Article: [Von der Tierwelt des Hechenberges bei Innsbruck. 91-94](#)